

Einsatz in Bosnien

Michael Maierl ist seit März 2005 Verbindungsbeamter des Innenministeriums in Bosnien und Herzegowina. Er berichtet über seine Arbeit in dieser Balkan-Region.

Die Arbeit als Verbindungsbeamter (Polizeiattaché) in Bosnien und Herzegowina (BiH) ist in jeder Hinsicht eine Herausforderung. Ich kenne die Region von früheren Auslandseinsätzen (WEU, OSCE, UNO). Seit Jahren interessiere ich mich für den Islam in Südosteuropa, die gesellschaftlichen Strukturen und für die organisierte Kriminalität.

2006 habe ich ein interdisziplinäres Balkanstudium des IDM an der Diplomatischen Akademie – MAS (Master of Advanced Studies) abgeschlossen, das im Lehrplan seinen Schwerpunkt auf diese Region gerichtet hatte und mir Einblick in Politik, Geschichte und Wirtschaft ermöglichte. Meine Aufgaben als Verbindungsbeamter sind unter anderem Erhebungsersuchen der Behörden in Österreich, Bosnien-Herzegowina und anderer EU-Länder, die über keinen Verbindungsbeamten in BiH verfügen. Erhebungsersuchen können in Bosnien und Herzegowina nicht bei Zentralstellen eingereicht werden.

Auf Grund der Tatsache, dass es 14 Innenministerien im Land gibt, ist bereits die Suche nach der zuständigen Stelle eine Herausforderung. Bei Kanton oder Entitäten übergreifenden Amtshandlungen sind oft unterschiedliche Dienststellen verschiedener Innenministerien involviert, deren Führung kaum miteinander kommuniziert. Auf Grund dieses Problems wird seit mehr als einem Jahr versucht, eine Polizeireform durchzusetzen, um eine einheitliche Polizei zu bekommen, die dann dem gesamtstaatlichen Innenministerium unterstellt sein soll.

Neben dieser operativen Tätigkeit, die einem als Polizist vertraut ist, sind vor allem auch die strategischen Arbeiten immer wieder eine Herausforderung. Österreichische Interessen umzusetzen, Verhandlungen zu begleiten,



Polizeiattaché Michael Maierl: Österreichische Interessen umsetzen, Verhandlungen begleiten, manchmal zwischen den Fronten stehen.

auch manchmal zwischen den Fronten zu stehen, ist eine spannende Aufgabe.

In Bosnien und Herzegowina gibt es gut ausgebildete Polizisten, die auf Grund der mangelnden Kommunikation zwischen den Ministerien oft an die Grenzen ihrer Möglichkeiten angelangen. Das gesamtstaatliche Sicherheitsministerium hat durch die Schaffung der *State Investigation and Protection Agency (SIPA)* und der Grenzpolizei *Dravna Granina Sluba (DGS)* die ersten Polizeidienststellen ins Leben gerufen, mit Kompetenz im gesamten Staat. Die *SIPA* ist mit dem Bundeskriminalamt in Wien und *DGS* mit dem ehemaligen Bundesgrenzschutz in Deutsch-

land zu vergleichen. *SIPA* befindet sich im Aufbau, wird aber in Zukunft der wichtigste Ansprechpartner im Bereich der organisierten Kriminalität für europäische Zentralstellen darstellen. Die Grenzpolizei *DGS* ist im Vollbetrieb und liefert regelmäßig Fahndungserfolge.

Trotz der strukturellen Probleme sind die Kollegen aus Bosnien und Herzegowina zur polizeilichen Zusammenarbeit mit Österreich positiv eingestellt. Leider fehlen offensichtlich immer noch Basisinstrumente der Polizeiarbeit, etwa die Technik für Telefonüberwachungen. Es gibt in Bosnien und Herzegowina keine Datenbanken wie das EKIS, das ZMR und keine Möglichkeit für eine zentrale Anfrage von Kfz-Kennzeichen. Die Anfrage von Kfz-Kennzeichen kann selbst im Land mehrere Wochen dauern.

Neben der Bearbeitung von Ersuchen müssen bilaterale Aktivitäten koordiniert und organisiert werden. Das Wiener Bundeskriminalamt hat in den Jahren 2005 und 2006 Schulungen und Seminaren im Land gemacht. Vor allem in den Bereichen Menschenhandel, illegale Migration und Bekämpfung der organisierten Kriminalität.

Neben der Bearbeitung von Ersuchen müssen bilaterale Aktivitäten koordiniert und organisiert werden. Das Wiener Bundeskriminalamt hat in den Jahren 2005 und 2006 Schulungen und Seminaren im Land gemacht. Vor allem in den Bereichen Menschenhandel, illegale Migration und Bekämpfung der organisierten Kriminalität.

Der Einsatz von Dokumentenberatern im Ausbildungszentrum des Bundesgrenzschutzes hat sich ebenfalls bewährt. Die Mitarbeit an der Ausarbeitung von bilateralen Abkommen (Rückübernahmeabkommen, Abkommen über bilaterale Polizeikooperation), die Begleitung von Delegationen aus dem Heimatstaat und aus dem Gastland zählen ebenso zu den alltäglichen Aufgaben eines Verbindungsbeamten. Ich werde bei meiner Arbeit großartig unterstützt von den Mitarbeitern des Referats I/4/a (Attachéwesen)

BOSNIEN-HERZEGOWINA

Amtssprachen: Bosnisch, Serbisch, Kroatisch

Hauptstadt: Sarajevo

Staatsoberhaupt: Dreiköpfiges Präsidium – Rotationsprinzip

Regierungschef: Ministerpräsident

Fläche: 51.129 km²

Einwohnerzahl: 4.030.000

Währung: konvertible Mark/Pfennige

im Innenministerium. Trotz der vielen Arbeit möchte ich keinen einzigen Tag missen, den ich in meinem Gastland bisher verbringen durfte. Glücklicherweise habe ich mein Büro an der österreichischen Botschaft in Sarajevo; die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in der Botschaft funktioniert bestens. Alle vertretenen Ressorts (BMAA, BMLV, BMI) ziehen an einem Strang, daher können wir nach Außen einheitlich auftreten.

Es wird oft angenommen, dass sich Bosnien und Herzegowina nach wie vor in einem kriegsähnlichen Zustand befindet. Dem ist nicht so, trotz 23 Anschlägen innerhalb von sechs Wochen im Sommer 2006 (zumeist Abrechnungen im OK-Milieu). Aus diesem Grund wird in der EU darüber nachgedacht, die europäischen Streitkräfte (EUFOR) aus dem Land abzuziehen oder stark zu reduzieren.

Die Bevölkerung, unabhängig davon welcher Volksgruppe sie angehört, ist sehr gastfreundlich und sehr bemüht, das Land so rasch wie möglich konkurrenzfähig zu machen. Sarajevo ist und war immer ein gutes Beispiel der multikulturellen Gesellschaft. Ein Beweis dafür ist auch, dass sich ein katholisches, ein orthodoxes, ein muslimisches und ein jüdisches Gotteshaus in einem Umkreis von nur 500 Quadratmetern befinden. Das multikulturelle Erbe spiegelt auch die Architektur der drei wichtigsten historischen Epochen in Sarajevo wider.

Man kann sich die Stadt am besten in drei Teilen vorstellen: der moderne Teil im Westen der Stadt, mit stark sozialistisch geprägten Bauwerken aus dem ehemaligen Jugoslawien, die vor den Olympischen Spielen 1984 gebaut wurden. An diesen Teil schließen die Prunkbauten aus der k. u. k. Monarchie an. Die Gebäude dieses Teils erinnern an die Innenstadt von Wien, Prag oder Budapest. An den „Monarchie-Teil“ schließt der orientalische Stadtteil an, der unverkennbar an die beinahe 500-jährige osmanische Herrschaft im Land erinnert und durch die besondere Ausstrahlung den zauberhaftesten Teil der Stadt darstellt.

Die Straßen sind in allen Städten des Landes von Menschen bevölkert – besonders während der wärmeren Jahreszeit. Sie gehen spazieren gehen, einkaufen oder in eines der zahlreichen, traditionellen und beliebten Kaffeehäuser. Erfahren Leute, dass ich aus Öster-



Bosnien und Herzegowina: Zwei „Staaten“, drei Kulturen, 14 Innenministerien.

reich stamme, sprechen viele von ihnen, vor allem muslimische und kroatische Bewohner, auf die gemeinsame Geschichte zur Zeit der Monarchie. Das liegt daran, dass ein großer Teil der heutigen Infrastruktur immer noch auf diese Zeit zurückgeht. Neben den zahlreichen Bauwerken, darunter auch Moscheen und die islamische Fakultät, die von Architekten der Monarchie errichtet wurden, wird auch großer Wert darauf gelegt, dass Sarajevo noch vor Wien eine Straßenbahn hatte.

Der Straßenbahnbetrieb in Sarajevo war ein Testprojekt der Monarchie, bevor er in der Kaiserstadt aufgenommen wurde. Ein weiterer immer wieder thematisierter Punkt ist der Eisenbahnbau durch die Verwaltung der Monarchie wie auch die wunderschöne Allee im Stadtteil Ilidza, die eine Kopie der Prater Hauptallee darstellt und heute wieder mit Fiakern befahren wird und als beliebtes Naherholungszentrum gilt.

Bosnien und Herzegowina erklärte am 15. Oktober 1991 seinen Austritt aus dem Staatsverband Jugoslawiens und ist seither ein selbständiger Staat. (internationale Anerkennung am 17. April 1992). Es folgten drei Jahre Krieg zwischen serbischen, kroatischen und muslimischen Einheiten. Das 1995 in Dayton (USA) unterzeichnete Friedensabkommen beendete die kriegerischen Auseinandersetzungen.

Bosnien und Herzegowina ist veraltungstechnisch kompliziert aufgebaut, denn es besteht im Grunde aus zwei mehr oder weniger voneinander

unabhängigen Staaten, die durch die Grenzen des im *Dayton-Vertrags* vorgesehenen Grenzen des Gesamtstaats zusammengehalten werden. Die beiden Entitäten im Land sind die Serbische Republik (Republika Srpska) und die Föderation Bosnien und Herzegowina. Beide Entitäten haben eigene Parlamente, Präsidenten, eine eigene Polizei und bis vor kurzen noch eine eigene Armee.

Die Serbische Republik ist eine zentral von Banja Luka aus geführte Entität; die Struktur innerhalb der Föderation Bosnien und Herzegowina ist zerklüftet. Die Föderation BiH besteht aus zehn Kantonen mit jeweils eigenen kantonalen Regierungen. Eine Sonderstellung kommt dem Distrikt Brcko zu, der keiner der beiden Entitäten angehört, sondern unter gesamtstaatlicher Verwaltung steht.

Auf Grund der verschiedenen Völker – Bosnier, Kroaten und Serben – gibt es jede Banknote in dreifacher Ausführung mit jeweils einer Abbildung einer muslimischen, einer kroatischen und einer serbischen Persönlichkeit. Bosnien und Herzegowina hat eine Nationalhymne – jedoch ohne Text. Es gibt in Bosnien drei GSM-Anbieter – die ebenfalls der ethnischen Dreiteilung entsprechen. In den Ministerien in Bosnien und Herzegowina gibt es mehr als 200 Minister. Bosnien und Herzegowina verfügen über 15 voneinander unabhängige Polizeibehörden. Die Gehälter der Polizisten unterscheiden sich beinahe in allen Polizeibehörden.